

## Integration gelingt am besten über Jobs



Weltweit fliehen Millionen von Menschen aus ihrer Heimat. Die Geschichte jedes Einzelnen lohnt sich zu erzählen. Geflüchtete oder sich auf der Flucht befindende Menschen haben sehr viel verloren, aber trotzdem die Hoffnung, irgendwo ankommen zu dürfen und das eigene Leben wieder gestalten zu können. Maßgeblicher erster Schritt in die Normalität ist die Ausübung eines Jobs. Denn indem sie Geld verdienen, können sie den Lebensunterhalt für sich und ihre Familien selbst bestreiten. An genau diesem Punkt setzt sequa mit vielen Projekten an – in der Türkei, im Iran und in Uganda. Gemeinsam mit ihren Partnern ermöglicht sequa Berufsbildung für Geflüchtete in Berufen, für die es lokalen Bedarf gibt. Dies schafft belastbare Perspektiven in möglichen Aufnahmelandern ebenso wie für eine Rückkehr in die Heimat.

Da eine Berufsqualifikation allein nicht ausreicht, sind auch Sprach- und Integrationskurse Teil der Projekte. An den Kursen können auch Menschen teilnehmen, die nicht

geflüchtet, sondern vor Ort aufgewachsen sind. Dadurch stärken die Projekte die aufnehmenden Gemeinden, ohne die eine Integration nicht gelingen kann.

Viele kleine Erfolgsgeschichten sind Ergebnis der Projekte. Im Folgenden berichten Teilnehmende der deutsch-türkischen Partnerschaft zur beruflichen Qualifizierung (TAMEB) von ihren Erfahrungen.

**Sena E.** ist 2014 aus Syrien in die Türkei geflohen: »Meine Tochter hat durch einen Granatsplitter ihr Augenlicht verloren und auch mein Mann und mein Sohn wurden im Krieg verletzt. Als wir in die Türkei kamen, fühlten wir uns endlich sicher. Durch meine Tochter habe ich vom TAMEB-Projekt erfahren. Ich nahm an den angebotenen Sprach- und Sozialintegrationskursen des Projekts teil und absolvierte die beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich Textilherstellung. Der Kurs war für mich eine großartige Erfahrung, weil ich Geld verdienen und gleichzeitig studieren konnte. Außerdem durchlief ich

die praktischen Lernprozesse. Früher konnte ich nur wenig nähen, aber im Kurs habe ich das verbessert und auch das Sticken gelernt. Zu den positiven Nebeneffekten des Kurses gehörte für mich, Freundschaften zu anderen Geflüchteten und türkischen Teilnehmerinnen zu schließen. Nachdem der Kurs vorbei war, bekam ich dank der erlernten Skills einen Job in der Bekleidungsbranche. Zurzeit arbeite ich aber zuhause und nähe dort Textilien für den Verkauf. In Zukunft möchte ich mein eigenes Textilgeschäft aufbauen.«

**Zekeriya A.** hat in Syrien als Maschinenbauingenieur in einem Kraftwerk gearbeitet, bis er in die Türkei floh und dort erst einmal arbeitslos war. Er begann dann eine Ausbildung im Bereich Kunststoffrohrbau. »Der Ausbildungsprozess war für mich sehr positiv, da ich sowohl eine Berufsausbildung machte als auch meine Türkischkenntnisse verbesserte. Nach Abschluss des Kurses bekam ich eine Stelle in einem Bauunternehmen. TAMEB hat mir die Tür zu einer neuen Geschäftsmöglichkeit geöffnet. Darüber hinaus hat es meinen Spracherwerb beschleunigt. Durch dieses Projekt habe ich die Möglichkeit erhalten, mich wirtschaftlich und sozial zu verwirklichen.«



## ARIVET bildet Geflüchtete im Iran aus

Manchmal ändern politische Umstürze auch die Ausrichtung von Projekten. So sollte das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanzierte Projekt ARIVET ursprünglich afghanische Geflüchtete im Iran qualifizieren, damit sie in ihrer Heimat beruflich wieder Fuß fassen können. Durch die Machtübernahme der Taliban im August ist ihre Rückkehr in weite Ferne gerückt. Dennoch ist ARIVET ein wichtiges Projekt zur richtigen Zeit.

Bereits seit vielen Jahren halten sich geschätzte drei Millionen afghanische Geflüchtete im Iran auf. Die meisten von ihnen leben halblegal außerhalb von etablierten Flüchtlingscamps. Dort sind sie besonders gefährdet, da viele strukturierte Hilfsmaßnahmen sie nicht erreichen. Trotzdem wird ihre Zahl weiter steigen. Bislang schaffen nur wenige etablierte Vorhaben

im Iran und anderen Nachbarländern des »Islamischen Emirats« abseits der reinen Nothilfe längerfristige Perspektiven. ARIVET füllt diese Lücke.

In drei iranischen Provinzen vermittelt sequa im Rahmen des Projektes gemeinsam mit Partnern des Gastlandes Geflüchteten berufliche Qualifikationen. Das Vorhaben stärkt örtliche Ausbildungskapazitäten und bezieht benachteiligte einheimische Auszubildende mit ein. Beides sind zentrale Punkte für die langfristige Akzeptanz der Maßnahme im Gastland selbst.

FliesenlegerInnen, SchweißerInnen und AutomechanikerInnen, SchneiderInnen oder KosmetikerInnen – fast zweitausend Menschen nahmen seit 2019 an Fachkursen teil, die ihre beruflichen Skills, aber auch ihre unternehmerischen Fähigkeiten verbes-

sern helfen. Hinzu kommen Sprach- und Alphabetisierungskurse sowie psychologische Betreuungsangebote. Auch wenn sie ihre neu erworbenen Fähigkeiten mittelfristig nicht in der verlorenen Heimat einsetzen können, gibt ARIVET den Betroffenen Halt und Mut: Denn mit einer Verbesserung der fachlichen Qualifikation geht eine Verbesserung der Lebensverhältnisse einher – unabhängig vom Aufenthaltsort.

Auf dem Erfolg von ARIVET möchte sequa daher aufbauen und in weiteren grenznahen Provinzen des Iran tätig werden – als Solidaritätszeichen und Hoffungsanker für Menschen, die um ihre Zukunft betrogen wurden. Und als Beitrag zur Stabilisierung einer extrem schwierigen, aber umso bedürftigeren Region.

Info: [Lea.Zeppenfeld@sequa.de](mailto:Lea.Zeppenfeld@sequa.de)

>> Fortsetzung von Seite 1

**Türkin Duygu K.** aus Ankara ist Mutter von drei Kindern: »Nach der Scheidung von meinem Mann habe ich drei Jahre lang Papier auf der Straße gesammelt und verkauft, um den Lebensunterhalt für mich und meine Kinder zu verdienen. Eines Tages kam ich am TAMEB-Kurs vorbei und das Schild erregte meine Aufmerksamkeit. Ich erfuhr, dass in vielen Berufsgruppen Ausbildungen mit abschließenden Zertifikaten vergeben werden. Unter diesen Berufen gefiel mir das Kochen und ich begann tatsächlich die Ausbildung. Mein Berufsweg, der als Papiersammlerin begann, setzt sich jetzt als

Hilfsköchin in einem Restaurant fort. Endlich lebe ich ein geordnetes Leben. Ich kann meinen Kindern und mir mehr Zeit widmen.«

**Fuad N.** musste in Syrien schon mit elf Jahren arbeiten gehen: »Meine Ziele waren es, berufliche Fähigkeiten zu erwerben, einen Job zu finden, Türkisch zu lernen und mich an das soziale Leben anzupassen. Durch den Kurs habe ich gut die Sprache gelernt, was mir das Leben hier sehr erleichtert. Abgesehen davon hat mir die berufliche Ausbildung im Wirtschaftsleben sehr geholfen. Da ich nun in einem großen Betrieb arbeite,

in dem viele Menschen zusammenarbeiten, waren für mich auch die Dinge aus dem Arbeitsschutzkurs sehr wichtig.«

**Ebtissam R.** konnte in Syrien nicht mehr zur Schule gehen, da diese bombardiert wurde. Nachdem sie die Schule in der Türkei beendet hatte, meldete sie sich für einen Konditorkurs an. »Ich liebe es, Süßspeisen zuzubereiten und wollte lernen, wie man türkische Desserts herstellt. Dieser Kurs hat mir viel Spaß gemacht.«

Info: [Nicolas.Klein@sequa.de](mailto:Nicolas.Klein@sequa.de)





## Bildungsinitiative ARCHIPELAGO stärkt Arbeitslose, Jugendliche, Frauen und heimgekehrte Migranten

Um die Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen und ihre Chancen auf dem lokalen Arbeitsmarkt zu verbessern, haben sequa und ihre Partner die Berufsbildungsinitiative ARCHIPELAGO ins Leben gerufen. Seit Januar 2020 führen sequa, der Verband der frankophonen Kammern in Afrika und Europa (CPCCAF) sowie der Verband der europäischen Industrie- und Handelskammern (Eurochambres) das Programm durch. Finanziert wird es vom Nothilfe-Treuhandfonds der Europäischen Union für Afrika in den Ländern der Sahelzone und der Tschadsee-Region. Im Fokus stehen besonders gefährdete Grup-

pen mit geringer Beschäftigungsfähigkeit. Zu ihnen gehören Arbeitslose, Jugendliche und Frauen sowie – in enger Zusammenarbeit mit der Internationalen Organisation für Migration (IOM) – in ihr Heimatland zurückgekehrte Migranten und Migrantinnen.

Zu den anhaltenden Problemen der Regionen, die zu irregulärer Migration führen, gehören wirtschaftliche und soziale Ausgrenzung, Marginalisierung und strukturelle Ungleichheit. ARCHIPELAGO bietet duale Ausbildungen in verschiedenen Branchen an, in deren Rahmen die Be-

rufsschülerInnen abwechselnd am Arbeitsplatz und im Ausbildungszentrum lernen. Die Bedarfe des Privatsektors – in diesem Falle von Klein-, Klein- und mittelständischen Unternehmen – bezieht das Programm von Anfang an mit ein. Dies wird im Rahmen von 20 afrikanisch-europäischen Partnerschaftsprojekten umgesetzt. Beteiligt sind europäische Kammern und Verbände sowie afrikanische Kammern, Verbände und Einrichtungen der beruflichen und technischen Bildung.

Info: [Natascha.Haitz@sequa.de](mailto:Natascha.Haitz@sequa.de)

## Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft fördert Eigenständigkeit und Inklusion in Uganda

Uganda ist weltweit das viertgrößte Aufnahmeland für Flüchtlinge. Aktuell beherbergt das ostafrikanische Land fast 1,5 Millionen Vertriebene. Da ein Großteil der Geflüchteten langfristig bleibt, möchte die ugandische Regierung deren Inklusion und Eigenständigkeit fördern. Dabei unterstützt sie das Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft (bbw) seit August 2020 im Rahmen eines vom BMZ geförderten Sondervorhabens. An drei Berufsbildungsinstituten in der Hauptstadt Kampala sowie in der Nähe der Flüchtlingsiedlungen Kiryandongo und Kyangwali können Flücht-

linge und benachteiligte Menschen aus Uganda die Kurse besuchen, die sich am bewährten BINA-Ansatz orientieren (Bina bedeutet auf Arabisch Aufbau). Dieser setzt sich aus einer Kompetenzanalyse, dreimonatigen Grundausbildungen in ausgewählten Handwerks- und Dienstleistungsberufen sowie einer anschließenden Praktikumsvermittlung und Existenzgründungsunterstützung zusammen. Weiblichen Teilnehmenden werden zudem die Betreuung ihrer Kinder und Menstruationshygiene-Artikel angeboten. Psychologische Beratung für Menschen mit

Traumata sowie Englischkurse komplettieren bald das Angebot. Bislang konnten – trotz pandemiebedingten Einschränkungen – rund 360 Personen geschult werden, davon etwa 150 Frauen. Der Anteil von UganderInnen und Geflüchteten ist gleich hoch. Ziel ist, dass bis Ende 2023 insgesamt 2.400 Personen an einem Kurs teilgenommen haben und mindestens 720 eine bezahlte Anstellung gefunden haben oder erfolgreich selbstständig sind.

Info: [Christiane.Hardt@sequa.de](mailto:Christiane.Hardt@sequa.de)

## Gefördert vom



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

**Deutschland:** Um das deutsche Handwerk vermehrt in die Entwicklungszusammenarbeit zu integrieren und nachhaltige Partnerschaften zwischen deutschen Betrieben und Partnern in Entwicklungsländern zu etablieren, hat das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) einen neuen Handwerksfonds aufgelegt. Ab sofort können Handwerksorganisationen, HandwerkerInnen und Handwerksbetriebe Förderungen von bis zu 20.000 Euro pro Maßnahme beantragen. Der Fonds wird von sequa verwaltet und in Kooperation mit dem »Business Scouts for Development«-Vorhaben der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) umgesetzt. Alle Informationen sowie Antragsformulare finden Sie auf der sequa-Webseite.

Info: [Henry.Hoeschler@sequa.de](mailto:Henry.Hoeschler@sequa.de)



**Deutschland:** Zum sechsten Mal führte sequa am 5. und 6. Oktober das zweitägige Training für Projektmanagement in Partnerschaftsprojekten in Bonn durch. Bis zu 21 ProjektleiterInnen und LangzeitexpertInnen, die Berufsbildungspartnerschaften (BBP), Kammer- und Verbandspartnerschaften (KVP) und PartnerAfrika-Projekte in Drittlän-



dern implementieren, nahmen an dem Training teil. Sie vertieften ihr Know-how zu Management und zur Wirkungsmessung von Partnerschaftsprojekten. Laurine Ardjelan vom Bildungswerk der bayerischen Wirtschaft und Rainer Klüsener, Projektmanager der sequa, teilten Erfahrungen, beantworteten Fragen und regten den Austausch zwischen den Teilnehmenden an.

Info: [Anastasia.Thulke@sequa.de](mailto:Anastasia.Thulke@sequa.de)

## Gefördert durch die EU



**Deutschland:** Die von sequa in Auftrag gegebene Kampagne »Beyond Your Clothes« wurde mit dem Goldenen Luum Award ausgezeichnet. Die Kampagne wird von der Europäischen Union über sequas SMART Textile & Garment-Projekt finanziert und von der Kreativagentur von 360 Agency Berlin umgesetzt. Der Luum Award ist das erste globale Festival, das kreative Botschaften auszeichnet, die ein soziales, staatsbürgerliches oder ökologisches Bewusstsein fördern. Die Jury setzt sich aus hochrangigen Vertretern internationaler Nichtregierungsorganisationen zusammen. Das Team vom Luum Award hatte 360 Agency Berlin selbst dazu aufgefordert, die Kampagne für den Wettbewerb einzureichen. Sie gewann die Goldmedaille in der Kategorie Corporate and Institutional Communication of Governmental Social and Environmental Organizations.

Info: [Sabine.Erez@sequa.de](mailto:Sabine.Erez@sequa.de)

## In Kooperation mit

**giz**

**Weltweit:** Für das wirtschaftliche und soziale Wachstum vieler Länder ist der Tourismus von entscheidender Bedeutung. Die Corona-Pandemie traf den Sektor hart – sowohl auf die Wirtschaft als auch auf die Lebensbedingungen vor Ort hatte sie vielfach negative Auswirkungen. Um die betroffenen Personen vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern aufzufangen und die nachhaltige Entwicklung im Tourismussektor weiter zu fördern, haben die »Business Scouts for Development« und sequa im August und September 2021 die virtuelle Tourismusakademie für TeilnehmerInnen aus Bangladesch, Kambodscha, Äthiopien, Namibia, Ruanda und Uganda durchgeführt.

In vier kostenlosen Schulungsreihen ging es um nachhaltigen Tourismus und die Zertifizierung dafür, die Ansprache deutschsprachiger Touristen, die Definition eines Unique Selling Point (USP), die Vorbereitung von Elevator Pitches und digitales Marketing. Mehr als 15 TeilnehmerInnen nahmen aktiv an den Kursen teil. Bei dem Kurs über digitales Marketing war die Beteiligung noch wesentlich höher. Aufgrund des hohen Interesses wird sequa die Tourismusakademie im November auch für TeilnehmerInnen aus den französischsprachigen Partnerländern Elfenbeinküste, Kamerun und Senegal anbieten. Mehr über das Programm »Business Scouts for Development« und seine Maßnahmen im Tourismusbereich erfahren Sie unter [www.leverist.de](http://www.leverist.de).

Info: [Maria.Kapil@sequa.de](mailto:Maria.Kapil@sequa.de)

Diese und weitere Projekte stellen wir ausführlich auf [www.sequa.de](http://www.sequa.de) vor.

**Herausgeber:** sequa gGmbH Alexanderstraße 10 53111 Bonn Telefon +49 (0) 228 982 38-0 Telefax +49 (0) 228 982 38-19

Info@sequa.de [www.sequa.de](http://www.sequa.de) **V. i. S. d. P.:** Marion Graulich [Marion.Graulich@sequa.de](mailto:Marion.Graulich@sequa.de) **Redaktion und Gestaltung:** Laycom PR und Medienagentur Troisdorf **Druck:** Druckerei Brandt Bonn **Fotos:** Seite 1 TAMEB, Seite 2 ARIVET, Seite 3 Agroyou Ghana EU, bbw Kai Roder (UREPP), Seite 4 sequa gGmbH

Sie können den Bezug des sequaForums jederzeit mit einer Nachricht an den Herausgeber widerrufen.